

Bürgerstiftung: Hälfte der Summe ist beisammen

Initiative will ehrenamtliches Engagement fördern – Zudem ist ein Spielplatzbau geplant

VON SWEN UHLIG

Die Bürgerstiftung für Chemnitz kommt in Fahrt: Exakt die Hälfte des benötigten Stiftungskapitals ist beisammen, die ersten Projekte sind in Vorbereitung. „Damit die Stiftung arbeiten kann, sind 50.000 Euro nötig. Wir hoffen, die noch fehlenden 25.000 Euro bis Februar nächsten Jahres zusammen zu bekommen“, sagte gestern einer der Initiatoren, Thomas Breil. Zuversichtlich ist er auch deshalb, weil die Volksbank Chemnitz seit kurzem mit im Boot ist: Das Kreditinstitut wird künftig jeden gestifteten Euro verdoppeln. „Wir sind in der Region ansässig und wollen uns natürlich auch in der Region engagieren“, begründete Vorstandsvorsitzender Wolfgang Müller das Engagement der Bank.

Die Idee einer Bürgerstiftung geht auf eine Initiative der Arbeits-

gemeinschaft „Pro Ehrenamt“ zurück. Dazu zählten unter anderem der Bürgerverein „Für Chemnitz“, das Freiwilligenzentrum, die Kontaktstelle für Selbsthilfe „Kiss“ oder die Chemnitzer Tafel. „Der Staat und auch die Stadt ziehen sich immer weiter aus der Finanzierung des Ehrenamtes zurück“, so deren Chefin Christiane Fiedler. „Wir wollen daher Alternativen finden.“

Eine dieser Alternativen soll die Bürgerstiftung sein. Bisher gibt es etwa 20 Stifter, die zur Schaffung des Kapitalstocks beigetragen haben – Privatpersonen, Unternehmer, Freiberufler, wie Initiator Thomas Breil sagt. Natürlich seien weitere Stifter nötig, so Breil, schließlich könne man selbst mit einem Stiftungskapital von 50.000 Euro noch keine großen Sprünge machen. Die Mindestsumme, mit der sich jeder Einzelne beteiligen kann, beträgt 500 Euro; wer Geld stiftet,

kann künftig auch über die Verwendung der Erlöse mitentscheiden. Geplant seien derzeit zum Beispiel die Errichtung eines überdachten Spielplatzes oder die Finanzierung einer Ausstellung, die ab April 2007 in Fotos, Texten und Zeichnungen das ehrenamtliche Engagement der Chemnitzer zeigen soll.

STICHWORT: STIFTUNG

Gegenüber einer Spende ist der größte Vorteil einer Stiftung die Langfristigkeit. Das liegt im Wesen der Stiftung begründet: Während Spenden meist zweckgebunden für ein Ereignis eingehen, wird gestiftetes Geld langfristig angelegt. Erst die jährlich anfallenden Zinsen schaffen dann den finanziellen Spielraum. Das Stiftungskapital bleibt somit erhalten. Bürgerstiftungen sind in Ostdeutschland bisher kaum verbreitet. In Sachsen gibt es derzeit nur vier, die größte in Dresden. Sie verwaltet ein Stiftungskapital von mehr als einer Million Euro.